

Erfolg mit langfristiger Aktienanlage

Börsenwissen für Einsteiger und Fortgeschrittene

von
Michael Heidl

1. Auflage

[Erfolg mit langfristiger Aktienanlage – Heidl](#)

schnell und portofrei erhältlich bei beck-shop.de DIE FACHBUCHHANDLUNG

Diplomica Verlag 2012

Verlag C.H. Beck im Internet:

www.beck.de

ISBN 978 3 8428 6916 5

Leseprobe

Textprobe: Kapitel 4., Aktienanalyseverfahren: 4.1, Die Fundamentalanalyse: Die fundamentale Aktienanalyse ist wohl die am weitesten verbreitete Methode der Wertpapieranalyse. Es wird versucht, aus der Analyse von Fundamentaldaten, wie in Abbildung 1 dargestellt, eine Aussage über den inneren Wert einer Aktie zu treffen. Die Ermittlung dieses inneren Wertes (intrinsic value) ist das Hauptziel der Fundamentalanalyse. Es wird davon ausgegangen, dass der Kurs einer Aktie um seinen inneren Wert schwankt und sich diesem langfristig nähert. Denn wenn der Kurs einer Aktie über ihren inneren Wert steigt, verkaufen die Marktteilnehmer die Aktie, da eine Überbewertung vorliegt. Umgekehrt werden rational handelnde Anleger bei einem Kurs unter dem inneren Wert mit Aktienkäufen reagieren. Der innere Wert einer Aktie stellt allerdings ein theoretisches Konstrukt dar, das letztlich nie exakt bestimmt werden kann. Dies ergibt sich daraus, dass nicht genau festgelegt ist, welche Faktoren den Wert einer Aktie beeinflussen und wie diese Faktoren zu werten und zu gewichten sind. Hinsichtlich der Vorgehensweise der Fundamentalanalyse wird zwischen dem Top-Down- und dem Bottom-Up-Ansatz unterschieden. Der Top-Down-Ansatz beginnt die Analyse mit der makroökonomischen Ebene und schließt mit der Unternehmensebene. Es liegt die Annahme zu Grunde, dass die Entwicklung der Gesamtwirtschaft den ausschlaggebenden Einfluss auf die Aktienkursentwicklung nimmt. Da in der Praxis kaum Aktien existieren, die sich dauerhaft entgegengesetzt zum Gesamtmarkt entwickeln, ist es nach dem Top-Down-Ansatz nicht sinnvoll, in einer Baisse einzelne Titel zu kaufen, auch wenn diese attraktiv erscheinen. Dies bedeutet allerdings nicht zwangsläufig, dass alle Aktienkurse kurz- und mittelfristig der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung folgen. So gibt es durchaus Titel, die sich trotz der aktuellen Rezession im Ein-Jahres-Zeitraum positiv entwickelt haben, z.B. die Aktien der Firmen Volkswagen, Carl-Zeiss und Fielmann. Der Bottom-Up-Ansatz geht den umgekehrten Weg. Die Untersuchung beginnt mit den internen Faktoren. Diese werden anschließend mit anderen Unternehmen derselben Branche verglichen, bevor aus diesen Daten Rückschlüsse auf den Gesamtmarkt gezogen werden. Der Top-Down- und der Bottom-Up-Ansatz haben beide ihre individuellen Vor- und Nachteile. Welches Verfahren letztlich angewendet wird, hängt von den persönlichen Präferenzen des Analysten bzw. Investors ab. Der Verfasser dieser Arbeit ist der Ansicht, dass es äußerst schwierig ist, Aussagen über das Potential einer einzelnen Unternehmung zu treffen, ohne im Vorfeld den Gesamtmarkt und die Branche zu analysieren, deshalb ist dieses Kapitel nach dem Top-Down-Ansatz aufgebaut.

4.1.1, Die Globalanalyse: Die Globalanalyse versucht eine Aussage darüber zu treffen, wie sich die gesamtwirtschaftliche Situation, innerhalb derer sich eine Aktie entwickelt, darstellt. Hierbei ist es wichtig, die genannten Größen nicht isoliert zu betrachten, sondern auch die Querverbindungen zu berücksichtigen. So übt beispielsweise die Zins- und Konjunkturentwicklung in den USA Einfluss auf den Euro-Dollar-Wechselkurs und damit auf die relative Wettbewerbsposition von in Europa ansässigen, international operierenden Unternehmen aus. Eine allgemeine Aussage darüber, was eine Veränderung im Dollarkurs für deutsche Unternehmen bedeutet, kann allerdings nicht getroffen werden. Hierzu muss das Geschäftsmodell des jeweiligen Unternehmens berücksichtigt werden. Firmen mit einem hohen Exportanteil, wie es beispielsweise im Automobilbau der Fall ist, profitieren üblicherweise von einem steigenden Dollar, während es sich bei Unternehmen, die

Güter aus dem Dollarraum importieren, umgekehrt darstellt. Bei der Analyse der Konjunktorentwicklung muss beachtet werden, dass in den aktuellen Aktienkursen bereits zukünftige Erwartungen der Anleger enthalten sind, die Aktienkurse der Konjunktur also vorausseilen. Bei der Zinsentwicklung wird großes Augenmerk auf die Leitzinsen der Europäischen Zentralbank (EZB) gelegt. Allgemein lässt sich feststellen, dass niedrige Zinsen gut und hohe Zinsen schlecht für die Aktienkurse sind. Dies hat den Grund, dass die Anlage in Aktien grundsätzlich mit der Anlage in festverzinsliche Wertpapiere verglichen wird, weil sie Opportunitätsprodukte sind. Je niedriger die Zinsen, desto unrentabler wird die Anlage in Anleihen und desto attraktiver die Aktienanlage, et vice versa. Weiterhin steigen bei den Unternehmen durch höhere Zinsen die Fremdkapitalkosten, was folglich die Gewinne schmälert. Niedrigere Gewinne führen dazu, dass die Anleger niedrigere Preise für Aktien bezahlen. Diese einfachen Beispiele machen schon deutlich, wie umfangreich die Globalanalyse ist, so dass es für den Privatanleger kaum möglich ist, diese selbst durchzuführen. Stattdessen kann auf Daten von Banken oder institutionellen Anlegern zurückgegriffen werden, die eigene volkswirtschaftliche Abteilungen unterhalten, deren Hauptaufgabe es ist, die nationale und internationale Wirtschaftslage einzuschätzen und zu analysieren.